

Inhalt

1. Einführung	11
1.1 Blick in die Vergangenheit	11
1.2 Casimir als Forschungsobjekt	12
1.3 Grenzregion	18
1.4 Methodik	19
1.4.1 Strukturgeschichtliche Ansätze	19
1.4.2 Geistesgeschichtliche Ansätze	23
1.4.3 Kulturgeschichtliche Ansätze	25
1.5 Quellsituation und Forschungsstand	28
1.6 Aufbau der Arbeit	32
2. Rahmenbedingungen eines schwierigen Lebens	39
2.1 Politische und soziale Krisen	39
2.2 Familiäre Konflikte	44
2.3 Konfessionelle Streitigkeiten	48
2.4 Medialer Krieg	52
2.5 Der Reichstag zu Augsburg 1566	54
2.6 Eskalation und Untergang	59
2.7 Kriegstrauma?	64
2.8 Folgen der Gothaer Exekution	67
3. Tiefpunkt, Vereinnahmung und Identitätsverlust	72
3.1 Direkte Einflussnahmen	72
3.1.1 Erziehungsstreit und soziale Spannungen	72
3.1.2 Erziehungsdefizite und Weichenstellung	78
3.1.3 Zerstörung des sozialen Umfelds	86
3.1.4 Streit um den Universitätsbesuch	89
3.1.5 Ersatzvater	94
3.2 Indirekte Einflussnahmen	99
3.2.1 Einfluss auf das Territorium	99
3.2.1.1 Politische Grundlagen	99
3.2.1.2 Familiäre Voraussetzungen	103
3.2.2 Die Entscheidung von Speyer und deren Folgen	106
3.2.3 Herrschaftsgebiet und Verwaltung	110
3.2.4 Der Wandel in der Vormundschaftsregierung	114

3.3 Vom politischen Spielball zum „Ziehsohn“	121
4. Identitätswahrung und kursächsisches Scheitern	123
4.1 Väterliche Erziehungsdoktrin	123
4.2 Erziehungsinhalte	129
4.3 Geheime Kontakte	134
4.4 Leipziger Freiheiten	140
4.5 Casimirs doppeltes Spiel	144
4.6 Dilettantismus der Vormundschaft	148
4.7 Machtvakuum	154
4.8 Die Barbysche Schuldsache	156
4.9 Selbstbehauptung	161
5. Höfische Repräsentation und Heiratspolitik	164
5.1 Die Ehe als Machtstrategie	164
5.2 Legitimierung der Ehe	168
5.3 Ausbau höfischer Pracht	171
5.4 Höfisches Leben in Mitteldeutschland	177
5.5 Höfische Identitätsbildung	180
5.5.1 Bibliografische Kontinuität	180
5.5.2 Hofgelehrte für die Allgemeinheit	183
5.5.3 Alchemisten als wirkliche Hofgelehrte	184
5.5.4 Casimirs „theatrum sapientiae“	186
5.5.5 Die Musikförderung als neues höfisches Element	188
5.5.6 Zusammenfassung	189
5.6 „Action games“ und höfische Veranstaltungen	190
5.6.1 Ritterliche Übungen und Schlittenrennen	191
5.6.2 Schießwettbewerbe	193
5.6.3 Tierhatzen	195
5.6.4 Komödien und Theaterspiele	197
5.6.5 Zusammenfassung	198
5.7 Zähe „Reformatia“	198
5.8 Mentale und soziokulturelle Spannungsfelder	205
5.9 Der Ehebruch	210
5.10 Zusammenfassung	217
6. Bauten und Kunstförderung als symbolische Investitionen	221
6.1 Architektonischer Prototyp	221

6.2	Memoria und Rehabilitierung	226
6.3	Architektonische Symbole der Landesherrschaft	231
6.3.1	Die fürstliche Kanzlei	234
6.3.2	Die hohe Landesschule Casimirianum	239
6.3.3	Zusammenfassung	243
6.4	Fürstliche Repräsentation auf dem Land und Schaffung sozialer Räume	244
6.4.1	Das Wasserschloss Oeslau	244
6.4.2	Schloss Callenberg	249
6.4.3	Zusammenfassung	252
6.5	Der Ausbau der Coburger Residenzanlage	253
6.5.1	Das fürstliche Schützenhaus (Stahlhütte)	253
6.5.2	Das Ballhaus	255
6.5.3	Lust- und Pommeranzenhaus	258
6.5.4	Altan und Hornstube	259
6.5.5	Zusammenfassung	261
6.6	Gescheiterte Herrschaftsinszenierung	262
6.6.1	Das Zeughaus	262
6.6.2	Der geplante Ausbau von St. Moriz	265
6.6.3	Zusammenfassung	266
6.7	Inszenierung durch die bildende Kunst	267
6.8	Casimirs Kulturlandschaft – Eine Gesamtbetrachtung	272
7.	Bekenntnisbildung, Institutionalisierung und Ordnungspolitik	278
7.1	Bestandsaufnahme	278
7.2	Ordnungspolitische Voraussetzungen	282
7.3	Institutionelle Investitionen	285
7.3.1	Eine sonderbare hohe Landesschule	285
7.3.1.1	Disziplinierung der Untertanen	285
7.3.1.2	Berechnende Wohltätigkeit	288
7.3.1.3	Festigung staatlicher Strukturen	290
7.3.1.4	Zusammenfassung	292
7.3.2	Aufbau eines Gesundheitssystems	293
7.3.3	Heilsame Justizien	297
7.3.4	Belebung des Münzregals	300
7.3.5	Identität und Kirchenreform	303
7.4	Wirtschaftsförderung	311
7.5	Grenzen der „guten Ordnung“	315

7.5.1 Die „Teufelssekte“	315
7.5.1.1 Die Hexenverfolgung im Fürstentum Coburg . . .	315
7.5.1.2 Institutioneller Streit	317
7.5.1.3 Normierung und Organisation der Hexenverfolgung	321
7.5.1.4 Zusammenfassung.	323
7.5.2 Moralischer und sittlicher Verfall	324
7.5.3 Der „gerechte“ Preis	329
7.6 Ein guter Landesvater? – Eine Bilanz	332
8. Machterhalt und Machterweiterung	341
8.1 Familiäre Auseinandersetzungen	341
8.1.1 Der Vater	341
8.1.2 Der Bruder	346
8.1.3 Die Weimarer Vormundschaft	351
8.2 Auseinandersetzungen mit dem Niederadel	356
8.2.1 Der Rebell und die Reichsritter	356
8.2.2 Der Liebhaber	364
8.2.3 Nicolaus Zech	367
8.2.4 Ausgleich	375
8.3 Auswärtige Beziehungen	381
8.3.1 Würzburg	381
8.3.2 Bamberg	387
8.3.3 Das niederrheinische Erbe	393
8.4 Integrationsbemühungen	399
8.5 Casimirs Machtkonsolidierung	403
9. Krieg, Militär, Reichspolitik und Untergang	407
9.1 Unruhige Friedenszeit	407
9.2 Die Schweizer Garde	409
9.3 Militär- und Reichsbündnisse Casimirs	413
9.3.1 Die Protestantische Union	413
9.3.2 Die Katholische Liga	420
9.3.3 Zwischenbilanz in der Bündnisfrage	423
9.4 Eigene Aufrüstung	425
9.5 Gefährliche Doppelbestellung	429
9.6 Kriegsausbruch	432
9.6.1 Die böhmische Krise (1618–23)	432

9.6.2 Positionierung	436
9.6.3 Farbe bekennen	439
9.6.4 Zusammenfassung	444
9.7 Eskalation des Familienkonfliktes	446
9.8 Kriegsalltag in der Neutralität	451
9.9 Folgenreiches Edikt	456
9.10 Das Ende	465
9.10.1 Wallensteins Eroberung und Distanz zu Schweden . .	465
9.10.2 Casimirs Tod	469
10. Zusammenfassung	472
Quellenverzeichnis	503
Literaturverzeichnis	516
Abbildungsverzeichnis	557
Tafeln	559
Danksagung	575
Personenregister	577